

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Steinbeis Hochschule Berlin

„IT-Engineering and Business Consulting“ (B. Sc. - neuer Titel: „IT-Management“)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsschluss am: 14. Juni 2013

Eingang der Selbstdokumentation: 15. Juli 2013

Datum der Vor-Ort-Begehung: 29./30. Januar 2014

Fachausschuss: Informatik

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Holger Reimann

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 24. Juni 2014, 30. Juni 2015

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- Prof. Dr. Freimut Bodendorf, Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik, Universität Erlangen-Nürnberg
- Prof. Dr. Klaus Peter Kratzer, Prorektor für Studium und internationale Angelegenheiten, Hochschule Ulm
- Walter Leonhardt, DATEV e. G., Vertreter der Berufspraxis
- Jens Ottmann, Student an der Technischen Hochschule Nürnberg

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

Inhaltsverzeichnis

I	Ablauf des Akkreditierungsverfahrens	1
II	Ausgangslage	4
1	Kurzportrait der Hochschule	4
2	Einbettung des Studiengangs.....	4
III	Darstellung und Bewertung.....	6
1	Ziele.....	6
1.1	Qualifikationsziele des Studiengangs.....	7
2	Konzept.....	8
2.1	Studiengangsaufbau.....	8
2.2	ECTS, Modularisierung und Qualifikationsziele	10
2.3	Lernkontext.....	11
2.4	Zugangsvoraussetzungen.....	11
3	Implementierung.....	12
3.1	Ressourcen.....	12
3.2	Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation	12
3.3	Prüfungssystem	13
3.4	Transparenz und Dokumentation	14
3.5	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit.....	14
4	Qualitätsmanagement	14
5	Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009	16
6	Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe.....	16
IV	Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN	17
1	Akkreditierungsbeschluss.....	17
2	Feststellung der Auflagenerfüllung.....	18

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Die Steinbeis-Hochschule Berlin (SHB) ist die größte wissenschaftliche Hochschule Deutschlands in privater Trägerschaft. Sie ist staatlich anerkannt und steht für den Kompetenztransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Die im Jahr 1998 gegründete SHB bietet transferorientierte, berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung, die an den Bedürfnissen der modernen Wissensgesellschaft ausgerichtet ist. Um Kompetenzen zu bündeln und Synergien zu nutzen, bieten Steinbeis-Transfer-Institute der SHB ihre Bildungsprodukte und transferorientierte Forschung in Verbänden und in Kooperation mit Steinbeis-Unternehmen aus Beratung, Forschung und Entwicklung sowie Analysen und Expertisen an.

Das Studienangebot ist vielfältig und deckt ein breites Fächerspektrum ab. Neben Bachelor- und Masterstudiengängen werden Zertifikatslehrgänge angeboten. Die SHB verfügt über das Promotionsrecht. 10 Studiengänge sind akkreditiert.

Neben der Zentrale bilden rund 51 Institute mit Studiengängen, 57 Professoren, rund 1.752 Dozenten und Lehrkräfte und das Steinbeis-Netzwerk den Unterbau unserer Hochschule. Derzeit (April 2013) werden etwa 6.200 Studierende an der Steinbeis-Hochschule Berlin ausgebildet. Jedes Institut wird als Unternehmen im Unternehmen geführt und ist somit für den Standard und die Qualität seiner Produkte verantwortlich. Dieses Konzept gewährleistet hohe Effektivität und Effizienz, Marktrelevanz und Synergieeffekte.

2 Einbettung des Studiengangs

Mit dem Bachelorstudiengang „IT-Engineering and Business Consulting“ orientiert sich die SHB an dem zu erwartenden Bedarf an Nachwuchsexperten und Nachwuchsführungskräften im Schnittbereich der Informatik und der produzierenden Industrie.

Angeboten wird der Studiengang von der 2001 gegründeten Steinbeis Business Academy (SBA), die mit 2.333 (Juni 2013) eingeschriebenen Studierenden der größte Institutsverbund der Steinbeis-Hochschule Berlin (SHB) ist. Unter dem Dach der SBA vereinen sich etwa 45 Seminarorte bundesweit. Langjährige Kooperationen mit zahlreichen Partnern aus der Wirtschaft tragen zu den vielfältigen Studienangeboten der SBA bei.

Der Studiengang hat eine Regelstudienzeit von sechs Semestern und umfasst 180 ECTS-Punkte.

Dieser Bachelorstudiengang vermittelt ein breites und fundiertes Wissensspektrum mit dem Ziel, dass die Absolventen in möglichst vielen Bereichen eines multinationalen Technologiekonzerns arbeiten können. Die Studienform ist berufsbegleitend oder ausbildungsintegriert. Die Fachwissenschaftliche Zuordnung ist die Informatik und die Betriebswirtschaft. Die Studiengebühr liegt bei ca. 20.000 Euro für das gesamte Studium.

III Darstellung und Bewertung

1 Ziele

Aus den Gesprächen mit der Hochschulleitung erhielt die Gutachtergruppe den Eindruck einer sehr stark praxisorientierten Hochschulstrategie. Diese ist geprägt durch eine enge Einbeziehung von Unternehmen in die Gestaltung und Durchführung von Studienplänen. Ein Studiengang wird als „Profit Center“ gesehen, der sich finanziell aus Einnahmen der berufsbegleitenden bzw. berufsintegrierten Studienangebote zu tragen und darüber hinaus einen Betrag zur gesamten Steinbeis-Hochschule Berlin zu leisten hat.

Der Studiengang „IT-Engineering and Business Consulting“ ist in diese generelle Strategie konsequent eingebunden. Die enge Verknüpfung mit der Wirtschaft spiegelt sich in der Beziehung mit der Firma Siemens wider, die man als Studienpartnerschaft bezeichnen könnte. Siemens, genauer der Bereich Siemens Professional Education in München, ist an der Studienleitung, an der Organisation und Durchführung der Abschlussprüfungen, an Kolloquien zu Studienarbeiten sowie an der Betreuung und Begutachtung der Bachelor Thesis beteiligt. Siemens benennt Mitarbeiter als nebenberufliche Lehrkräfte und gestaltet den Studienplan mit. Nahezu alle Studierenden kommen beruflich aus der Firma Siemens bzw. von Unternehmen aus dem Siemens Umfeld. Insgesamt gesehen könnte man von einer festgefügt „Kunden-Lieferanten-Beziehung“ sprechen.

Von Seiten der Hochschulleitung existieren keine quantitativen Zielvorstellungen bzw. Zielvorgaben zur Anzahl von Studierenden oder Absolventen. Die Entwicklung der Studiengänge und insbesondere auch des Studiengangs „IT-Engineering and Business Consulting“ ist nachfrageorientiert. Dies bedeutet, dass die Angebotskapazität an die Nachfrage angepasst wird oder plakativ ausgedrückt „wir orientieren uns an der Menge, die der Kunde bestellt“.

Weil die Studiengänge als „Profit Center“ betrachtet werden, stellt sich die Frage nach finanziellen Zielvorgaben. Hier werden jedoch keine Businesspläne und differenzierte Metriken aufgestellt. Die wesentliche Zielsetzung ist, nicht in die „roten Zahlen“ zu kommen. Dieses Ziel wird von dem betrachteten Studiengang erreicht.

Rechtlich verbindliche Verordnungen wie KMK-Vorgaben, Qualifikationsrahmen usw. sind aus Sicht der Gutachtergruppe berücksichtigt.

Die enge Verbindung mit der Firma Siemens hat eine Reihe von nachvollziehbaren Vorteilen für die Organisation des Studiengangs unter der Prämisse der gewollten Fokussierung auf eine praxisbezogene Ausbildung. Dies erinnert an so genannte „Betriebsverbundene Studiengänge“ oder „Duale Studiengänge“, wie sie an etlichen anderen Universitäten und Hochschulen zu fin-

den sind. Eine zu starke Fokussierung auf ein einziges Unternehmen birgt jedoch auch Risiken. Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, bei der Weiterentwicklung des Studiengangs hinsichtlich der Unternehmenspartner eine Verbreiterungsstrategie zu verfolgen, d. h. über das Siemens-Umfeld hinaus, Studierende aus anderen Unternehmen zu gewinnen.

1.1 Qualifikationsziele des Studiengangs

Die Bezeichnung des Studiengangs als „IT-Engineering and Business Consulting“ suggeriert hinsichtlich der Qualifikation zwei Zielrichtungen, zum einen eine IT- bzw. softwaretechnisch orientierte und zum anderen eine eher Beraterprofilierung orientierte. Die erste mehr ingenieurorientierte Sicht findet sich gut in den Qualifikationszielen und Modulbeschreibungen der vorliegenden Unterlagen wieder. Die zweite mehr consultingorientierte Ausrichtung ist hingegen deutlich schwieriger zu erkennen.

Aufgrund des fundamentalen PKS-Prinzips der Steinbeis-Hochschule Berlin werden die Studierenden gezielt und effizient an eine qualifizierte Erwerbstätigkeit herangeführt und auch konsequent in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Dieses sog. Projekt-Kompetenz-Studium (PKS) profitiert von der Co-Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal sowie durch zertifizierte Projektbetreuer im Unternehmen. Von Seiten der Hochschule existiert hierzu auch ein generelles Leitbild zur Kompetenzentwicklung, das sich an dem europäischen Leitfaden zur erfolgreichen Praxis im Wissensmanagement orientiert. Die Studierenden verstehen die Grundlagen der gesellschaftspolitischen Relevanz der Informatik. Sie sind damit vertraut, dass Ihre Arbeit datenschutzrechtliche, urheberrechtliche, soziale und ethische Probleme aufwerfen kann und verfügen über die grundlegenden Kompetenzen, diese Probleme zu lösen und sich gesellschaftlich zu engagieren.

Als Fazit ist festzuhalten, dass sich die Anforderungen der Berufspraxis aus Gutachtersicht in dem Studiengang hervorragend widerspiegeln.

Als Ziel der Institution wie auch als Qualifikationsziel wurde insbesondere auch die Internationalisierung genannt. Für viele mag die englische Bezeichnung des Studiengangs in diese Richtung deuten. Allerdings werden derzeit nur in Ausnahmen Lehrveranstaltungen in englischer Sprache angeboten. Über den Praxispartner Siemens ist ein Auslandsaufenthalt möglich, jedoch nicht vertraglich vereinbart. Aktuell findet im Rahmen des Studienverlaufs ein zweiwöchiger Sprachkurs in England statt. Ein darüber hinausgehendes ausländisches Engagement liegt in der Initiative der Studierenden. Gespräche mit den Studierenden haben ergeben, dass Möglichkeiten zu einer „Internationalisierung“ des Studiums gegeben sind, diese aber bislang von nur sehr wenigen Studierenden aufgegriffen werden. Umgekehrt ist auch der Anteil ausländischer Studierender relativ gering.

Nach Aussagen der Hochschulleitung ist das generelle Ziel eine stärkere Internationalisierung (20 – 30 % ausländische Studierende in den nächsten Jahren), was auch durch die Anbahnung von strategischen Kooperationen mit Hochschulen in Indien, China und Brasilien erkennbar ist. Hier wird geraten, dass sich der Studiengang „IT-Engineering and Business Consulting“ zukünftig an dieser Entwicklung stärker beteiligt. Ein zentrales Ziel des Studiengangs ist unter anderem die internationale Ausrichtung. Um den Studierenden die Möglichkeit eines Auslandssemesters zu bieten, existieren verschiedenen Mobilitätsfenster. Laut der Selbstdokumentation der Steinbeis-Hochschule Berlin soll bevorzugt das 5. und 6. Semester für ein Auslandssemester genutzt werden.

2 Konzept

2.1 Studiengangsaufbau

Dem betrachteten Studiengang liegen zwei Organisationsmodelle zu Grunde, die allerdings dasselbe Zielprofil und dasselbe Modulkonzept teilen:

- ein Berufsbegleitendes Studienmodell, bei dem die Studierenden gleichzeitig mit dem Studium bei einem Arbeitgeber angestellt sind, und
- ein Integriertes Studienmodell, bei dem parallel zum Studium eine berufspraktische Ausbildung absolviert wird, durch die das Studium sich auf vier Jahre verlängert.

Charakteristisch für den Studiengangsaufbau ist eine „Projektachse“, die ein studienbegleitendes Projekt im Rahmen des von der Antragstellerin als profilbildend dargestellten „Projekt-Kompetenz-Studiums“ (PKS) ist. Dabei wird ein signifikanter Anteil (ca. ein Drittel) der Workload im Studium projektbezogen unter Einbezug der Ressourcen des Arbeitgebers der Studierenden absolviert und sowohl von den Lehrenden der Hochschule als auch den Betreuern beim Arbeitgeber überwacht und unterstützt.

Gemäß Studienverlaufsplan ist folgende Progression der Module im Studienverlauf vorgesehen:

1. Semester: „Wissenschaft und Methoden“ (6cp), „Angewandte Mathematik“ (6cp), „Grundlagen der Betriebs und Volkswirtschaft“ (6cp), „Projektarbeit 1“ (12cp)
2. Semester: „Rechnerarchitektur und Operating Systems“ (9cp), „Netzwerkarchitektur“ (5cp), „Grundlagen des Rechnungs- und Finanzwesens“ (6cp), „Projektarbeit 2“ (10cp)
3. Semester: „Software Engineering“ (7cp), „Netzwerkmanagement“ (5cp), „Studienarbeit“ (9cp), „Projektarbeit 3“ (9cp)
4. Semester: „Kommunikationstechnik“ (5cp), „Wirtschaftsrecht“ (6cp), „Algorithmen und Datenstrukturen, Webapplikationen“ (7cp), „Projektarbeit 4“ (12cp)

5. Semester: "Wahlpflichtfach 1" (6cp), "Wahlpflichtfach 2" (6cp), „Projektstudienarbeit“ (7cp), „Projektarbeit 5“ (11cp)

6. Semester: "Wahlpflichtfach 3" (6cp), "Wahlpflichtfach 4" (6cp), „Projektarbeit 6“ (6cp), „Abschlussarbeit“ (9cp), „Abschlussprüfung“ (3cp)

Im Zuge der Begehung wurden die Zielsetzung und das Betreuungskonzept für das Projekt-Kompetenz-Studium hinreichend plausibel gemacht, so dass seitens der Gutachter keine Bedenken in dieser Hinsicht bestehen. Bedenken bestehen allerdings hinsichtlich der Module in Relation zu der Bezeichnung des Studiengangs respektive den Qualifikationszielen des Studiengangs: Gerade die für „IT-Engineering“ und, in weit höherem Maß, „Business Consulting“ prägenden Module sind im Wahlpflichtbereich („Wahlpflichtfach 1-4“) zu finden; damit ist ein Studienverlauf, der für den Bereich „Business Consulting“ qualifizieren soll, nicht zwangsläufig gewährleistet und die Balance der Spreizung zwischen dem genannten technischen Gebiet und dem genannten kaufmännisch-organisatorisch geprägten Gebiet keinesfalls gegeben.

Die von der antragstellenden Hochschule angeführte Wahl der Wahlfächer, die unter anderen durchaus für den Bereich „Business Consulting“ relevante Themen anspricht, kann diese Bedenken nicht zerstreuen, denn die Wahl der Wahlpflichtfächer wird, anders als an anderen Hochschulen gepflegt, durch die antragstellende Hochschule im Benehmen mit dem oder den beteiligten Unternehmen durchgeführt und könnte demnach in Zukunft auch anders und ohne angemessene Beachtung des Bereichs „Business Consulting“ erfolgen.

Zudem sind die Wahlpflichtfächer daher, bei diesem doch überraschenden Verständnis des Begriffs, als Instrumente einer individuellen Profilsetzung durch die Studierenden nicht verwendbar. Individuelle Profilsetzung ist, nach Auskunft der Hochschule, allerdings durch die Wahl des Projekts im PKS möglich. Die Gutachter halten eine entsprechend der Studiengangbezeichnung geänderte Anpassung der Module im Pflicht- und Wahlpflichtbereich in diesem Sinn für unabdingbar, sollte nicht eine Änderung der Studiengangstitel ins Auge gefasst werden. Daher müssen die Inhalte des Studiengangs mit der Studiengangsbezeichnung in Einklang gebracht werden oder aber der Studiengangstitel entsprechend geändert werden.

Bei dieser Gelegenheit ist auch anzumerken, dass die englischsprachige Studiengangsbezeichnung ein verpflichtendes und im Umfang signifikantes Angebot von (Fach-) Lehrveranstaltungen in englischer Sprache impliziert; laut Studien- und Prüfungsordnung ist dies zwar möglich, wird aber in der Studienorganisation nicht so gehandhabt. Die Hochschule sollte daher im Sinne der Transparenz überprüfen, ob ein deutscher Studiengangstitel gewählt werden kann. Sofern es sich bei dem englischen Studiengangstitel nicht um eine im deutschsprachigen Raum etablierte Begrifflichkeit handelt, sollte dargelegt werden, inwiefern die durch den englischen Titel implizierte Internationalität gegeben ist und durch das Curriculum getragen wird.

Den Unterlagen ist zu entnehmen, dass in dem betrachtenden Studiengang zunächst von einer maximalen Anfängerzahl von 60 Studierenden pro Jahr ausgegangen wird, die in vier Parallelgruppen unterrichtet werden können. Allerdings ist man bei der Gruppengröße offensichtlich flexibel, so dass in einer Gruppe auch mehr als 15 Studierende (z. B. 27) anzutreffen sind. Vor diesem Hintergrund ist festzustellen, dass der Studiengang derzeit noch nicht ausgelastet ist. Die Studierenden können somit sehr individuell betreut werden. Die berichtete Abbrecherquote ist extrem niedrig. Aus Sicht der Gutachtergruppe ist die Studierbarkeit gewährleistet.

2.2 ECTS, Modularisierung und Qualifikationsziele

Die Module gemäß Modulbeschreibung sind sinnvoll strukturiert. Die Lernergebnisse (im Modulhandbuch als „Qualifikationsziele“ bezeichnet) sind leider an vielen Stellen sehr unverbindlich gehalten und verwenden Verben wie „wissen“, „kennen“, „haben einen Einblick in ...“, „sind eingeführt in ...“, „verfügen über“ und Vergleichbares oder enthalten Allgemeinplätze wie etwa: „[Die Studierenden] ... können die theoretischen Kenntnisse in der Praxis anwenden“. Bei gleichzeitiger Betrachtung der Inhalte und, in Stichprobe, der Lehrmaterialien und Prüfungsarbeiten, können aber durchaus weitergehende Lernergebnisse vermutet werden. In Einzelfällen wurden durch die Gutachter Bedenken hinsichtlich der Aktualität der verwendeten Materialien geäußert (z.B. im Fall des Moduls „Rechnerarchitektur und Operating Systems“). Daher müssen die Modulbeschreibungen hinsichtlich ihrer Qualifikationsziele überarbeitet und präzisiert werden.

Die Modulgrößen bewegen sich, wie aus dem Studienverlauf ersichtlich, zwischen 5 und 12 ECTS-Punkte. Die Projektarbeiten sind hier, mit der Bachelorarbeit, die größten Module, während die Grundlagenmodule sich im Umfang zwischen 5 und 9 ECTS-Punkten bewegen können. Ein ECTS-Punkt umfasst dabei 30 Arbeitsstunden.

Hinsichtlich der Studierbarkeit muss festgestellt werden, dass die Zugangsvoraussetzungen (siehe 2.4) und die de-facto Auswahl der Studierenden durch das Unternehmen, das auch Partner im PKS und, im Integrierten Studienmodell, für die begleitende Ausbildung ist, eine überdurchschnittlich befähigte, motivierte und leistungsbereite Studierendenschaft gewährleisten. Die Studienplangestaltung und, mehr noch, die Studienorganisation, stellen die Studierfähigkeit zudem auch durch organisierte Freiräume zum Selbststudium sicher. Die ECTS-Bewertung ist nachvollziehbar, da, auch im Dialog mit den Studierenden mit Bezug auf das Integrierte Studienmodell, die entsprechenden weiträumigen Freistellungen durch die Ausbildungsfirmen sowie die Unterstützung der Ausbildungsfirmen im PKS gegeben ist. Im Berufsbegleitenden Studienmodell konnte diese Überprüfung nicht stattfinden, doch hat die Gutachtergruppe auch hinsichtlich dieses Studienmodells keine Bedenken.

In der augenblicklichen Fassung des Studiengangs sehen die Gutachter eine nachvollziehbare Lernprogression in dem Studiengang als gegeben an; die Studiengangsstruktur ist stimmig und

nachvollziehbar. In dem Studiengang ist als Mobilitätsmechanismus ein „Mobilitätsfenster“ („mobility slot“ im 5. und 6. Semester) vorgesehen, das, nach Aussage der Studierenden, im Benehmen und mit Unterstützung der Arbeitgeber/Ausbildungsfirmen von interessierten Studierenden auch genutzt werden kann. In diesen beiden Semestern soll durch Wahlpflichtmodule eine erhöhte Flexibilität gewährleistet werden. Vor Ort zeigte sich, dass die Wahlpflichtmodule bereits zu Beginn des Studiums durch die Hochschule festgelegt werden. Im Rahmen des Gespräches mit den Programmverantwortlichen und Lehrenden wurde dieser Aspekt in Bezug auf die Internationalisierung angesprochen. Konkret war die Nachfrage, ob bei einem Auslandsaufenthalt die Studierenden Fächer mit denselben oder zumindest ähnlichen Inhalt belegen müssen, oder die Fächerwahl unabhängig zu dem regulären Angebot getroffen werden kann. Aufgrund von widersprüchlichen Antworten, zeigte sich, dass dies nicht klar geregelt ist. Daher wird empfohlen, die Rahmenbedingungen eines Auslandsaufenthalts und dessen Mobilitätsfenster konkreter und transparenter zu definieren.

2.3 Lernkontext

Der Studiengang ist mit umfassenden Projektanteilen mit Betreuung und theoretischer Begleitung durch die Hochschule und vertraglich abgesicherter Kooperation durch den Arbeitgeber bzw. die Ausbildungsfirma ausgestattet. Die Projektarbeiten sind mit ECTS-Punkten gemäß Studien- und Prüfungsordnung bewertet. Diese Projekte und auch die Kooperation der Studierenden untereinander in Arbeits- und Lerngruppen stellt einerseits ein markantes Profilierungsmerkmal des Studiengangs dar, sorgt aber auch für die Ausprägung von Kompetenzen im Einklang mit den Studiengangszielen. Die Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare) setzen in relativ hohem Maß Gruppenarbeit und Fallstudien ein; auch dies ist der Zielsetzung durchaus zuträglich. Die Selbststudiumsphasen werden in einzelnen Lehrveranstaltungen durch „blended learning“ unterstützt. Für alle Lehrveranstaltungen steht eine universelle elektronische Plattform („Steinbeis University e-Campus“) bereit.

2.4 Zugangsvoraussetzungen

Bewerberinnen und Bewerber müssen folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Hochschulreife analog zum Zugang zu Fachhochschulen,
- zweijährige Erfahrung in der Praxis bzw. Teilnahme an einer betrieblichen Ausbildung,
- Bestehen einer Eignungsprüfung,
- Tätigkeit oder Praktikum in einem Unternehmen sowie Unterstützung des PKS (per vertraglicher Bindung).

Durch die de-facto-Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber einerseits durch das beteiligte Unternehmen, das ggf. ja auch die Studiengebühren übernimmt, andererseits durch die Hoch-

schule, ist die Zusammenstellung einer nachvollziehbar überdurchschnittlich erfolgversprechenden Studiengruppe gewährleistet.

Die Anerkennungsregeln gemäß Lissabon Konvention sind satzungsgemäß verankert; auch die entsprechende Anwendung im Rahmen der Studienorganisation ist gewährleistet.

3 Implementierung

3.1 Ressourcen

Der Studiengang verfügt über vier hauptamtlich Lehrkräfte und neun professorale Lehrkräfte. Diese Zusammengenommen machen 63% der Lehre aus und werden von 10 nebenberuflichen Lehrkräften unterstützt, die sich aus Professoren anderer Universitäten oder Fachhochschulen und Beratern sowie erfolgreichen Managern aus der Praxis zusammensetzen.

Die finanzielle Ausstattung des Studiengangs ist nach Darlegung im Selbstbericht ausreichend gesichert und den Studiengangszielen aus Sicht der Gutachtergruppe angemessen und für den Akkreditierungszeitraum gesichert.

Der räumliche Ausstattung ist am Standort Stuttgart SIMT - Institute of Management and Technology während der Vor-Ort-Begehung von der Gutachtergruppe begutachtet worden. Der Standort verfügt ein sehr zeitgemäßes Gebäude mit einer ausreichenden Anzahl modern ausgestatteter Unterrichtsräume, welche mit aktueller technischer Infrastruktur ausgestattet sind (Beamer, Flipchart, Metaplan-Wände etc.).

Maßnahmen zur Personalentwicklung sind gegeben: Die Lehrenden haben die Möglichkeit der Weiterqualifizierung auf Kongressen und Symposien und können an Hochschuldidaktische Kursen teilnehmen.

3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Gremien der Steinbeis-Hochschule Berlin sind der Hochschulrat, die Leiterversammlung, die zentralen Arbeitskreise (AK Vertreter Studenten, AK Business Administration BA, AK MBA) sowie die Beiräte der Steinbeis-Transfer-Institute. Der Hochschulrat der SHB besteht aus bis zu 53 Mitgliedern: dem Präsidenten, maximal 2 Vizepräsidenten, 27 Vertreter der hauptamtlichen Lehrkräfte, der Vertreter der nebenberuflichen Lehrkräfte, 12 Vertreter der Direktoren, der Vertreter der sonstigen Mitarbeiter, 2 Vertreter der Studierenden, maximal 6 Vertreter aus Hochschulen, Unternehmen oder sonstigen Organisationen, der Vertreter der Gesellschafterversammlung der Trägerin der SHB. Die Leiterversammlung ist eine Versammlung der Institutsdirektoren und Institutsleiter der SHB. Die Versammlung wählt Vertreter in den SHB Hochschulrat. Der AK Vertreter Studenten ist unter anderem zuständig für die Wahlen der Vertreter im SHB-HR. Dieser AK organisiert auch ein Sommerfest für die Studierende und erstelle Berichte über ihre Arbeit für den

Hochschulrat. Der zentrale Prüfungsausschuss (PAS) der SHB besteht aus zwei hauptberuflichen Professoren sowie einer nebenberuflichen Lehrkraft. Die Mitglieder des zentralen PAS werden vom Präsident bestellt. Zusätzlich wird für jeden Studiengang, auch für IBT ein PAS eingerichtet. Dessen Mitglieder werden von den Direktoren der Steinbeis Business Academy (SBA) bestellt. Die Vertreter der Lehrkräfte, der Direktoren und der sonstigen Mitarbeiter und die studentischen Mitglieder werden durch Wahl bestimmt.

Langjährige Kooperationen bestehen in diesem Studiengang mit Weiterbildungseinrichtungen und der beruflichen Praxis. Die Verzahnung von Wissenschaft und Praxis steht im Mittelpunkt des Steinbeis-Studiums und wird als „Projekt-Kompetenz-Studium“ (PKS) gekennzeichnet.

3.3 Prüfungssystem

Umfang und Art der Leistungsnachweise sind in den einzelnen Modulbeschreibungen und in der rechtsgültigen Studien- und Prüfungsordnung spezifiziert und ausgewiesen. Leistungsnachweise können sein: Klausuren zu 60 bis 120 Minuten, eine Transferarbeit (TA) mit bis zu drei Seiten, in der die Studierenden dokumentieren, dass sie in der Lage sind, Lehr- und Lerninhalte in ihr Projekt bzw. Unternehmen konkret ein- und umzusetzen. Die TA ist ein Gradmesser für die Transferfähigkeit der Studierenden. Des Weiteren gibt es einen Transfer-Dokumentation-Report (TDR) im Umfang von 10 Seiten sowie die Projektstudienarbeit (PSA) von 20 Seiten. TDR sind wichtige Elemente des projekt- und transferorientierten Projekt-Kompetenz-Studiums an der SHB. Sie sind ein im Steinbeis-Verbund entwickeltes didaktisches Konzept, das die Studierenden bei der Aneignung von Wissen und der konkreten Anwendung unterstützt. Diese TDR dienen den Studierenden dazu, sich in Vor- und Nachbereitung der Präsenz- und Transferphasen sich im Basiswissen zu orientieren und das Erlernte durch Transfer auf die Unternehmens-/Projektpraxis einzuüben. Die Studierenden können dabei ihr individuelles Kompetenzentwicklungstempo zeitlich flexibel selbst bestimmen. Die Projektstudienarbeiten (PSA) sind zusammen mit der Bachelor-Thesis die zentralen Meilensteine des projekt- und transferorientierten Projekt-Kompetenz-Studiums an der SHB. Darin weisen die Studierenden nach, dass sie in der Lage sind, Lehr- und Lerninhalte in ihr Projekt bzw. Unternehmen konkret ein- und umzusetzen. Die PSA ist ein Gradmesser für die Transfer- und Projektfähigkeit der Studierenden.

Eine Studienarbeit (SA) hat einen Umfang von 30 bis 50 Seiten. Die Studienarbeiten sind wichtige Elemente des wissenschaftlich fundierten Projekt-Kompetenz-Studiums an der SHB. Die SA ist eine wissenschaftliche Ausarbeitung zu einem anwendungsorientierten akademischen Thema, das der Studierende in Absprache (Inhalt und Frist) mit dem bestellten Erstprüfer der SHB je nach SPO entweder im Rahmen der Grundlagenphase bzw. der Vertiefungsphase bearbeitet.

Insgesamt trägt das Prüfungssystem aus Sicht der Gutachter zur Zielerreichung des Studiengangs bei. Die Prüfungen sind modulbezogen und kompetenzorientiert. Die Prüfungsdichte ist angemessen und die Studierbarkeit ist aus Gutachtersicht gegeben.

Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung und in besonderen Lebenslagen ist in der Rahmenprüfungsordnung (RPO) der SHB geregelt und verankert.

3.4 Transparenz und Dokumentation

Die relevanten studienorganisatorischen Dokumente der Studiengänge (Ordnungen, Modulhandbuch, Diploma Supplement und Transcript of Records) lagen der Gutachtergruppe vor. Die Ordnungen u. w. sind über die Homepage der SHB im Internet abrufbar.

Generell bieten alle Dozenten und Lernerfolgsbegleiter, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studiengangs die Gelegenheit zur Studienberatung. Überfachliche Beratung bekommen die Studierende von Ihrem Studiengangleiter per Mail, per Telefon oder persönlich. Die Räumlichkeiten sind barrierefrei.

Eine studentische Interessensvertretung wird für diesen Studiengang an zwei Stellen abgebildet. Zum einen gibt es für jedes Studienjahr zwei Semestersprecher, zum anderen werden die Studierenden durch zwei Studierende im Hochschulrat vertreten.

Die Semestersprecher dienen hierbei als Schnittstelle zwischen Lehrenden und Studierenden, sind aber nicht direkt in die Selbstverwaltung der Hochschule involviert. Durch die Semestersprecher können Studierende Probleme, Fragen und Anregung schnell an Lehrende sowie an die Hochschulleitung weiterleiten. Dies wurde im Gespräch mit den Studierenden als positiv angesehen.

Eine aktive studentische Mitbestimmung innerhalb der Selbstverwaltung der Hochschule findet jedoch nur im Hochschulrat statt. Dem Hochschulrat sitzen insgesamt bis zu 53 Mitgliedern bei, wodurch das prozentuale Stimmengewicht der Studierenden sehr gering ausfällt. Es empfiehlt sich daher, Studierende aktiver in die Selbstverwaltung zu involvieren und die Grundlage für eine bessere studentische Mitbestimmung zu schaffen.

3.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

An der SHB werden Ungleichbehandlungen in allen Phasen konsequent abgelehnt. In den bisherigen Bachelorstudiengängen der SHB sind Frauen mit einem Anteil von ca. 43% repräsentiert. Die Hochschule führt die Auswahl der Bewerber nach den Vorgaben des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) durch. Kinderbetreuung und Unterstützung für behinderte Studierende ist durch den Kooperationspartner erhältlich.

4 Qualitätsmanagement

Die Qualitätssicherung der SGB generell beruht im Wesentlichen auf den drei Komponenten:

Zentrale Vorgaben zahlreicher Prozessbeschreibungen und Arbeitskreise zur Qualitätsoptimierung

Dezentrale Umsetzung, Kontrolle und Optimierung:

Jede Lehrveranstaltung wird evaluiert. Die Ergebnisse werden anonymisiert kommuniziert und mit den Kursteilnehmern besprochen. Der Direktor bespricht mit den Lehrenden das Ergebnis. Ziel ist es langfristig eine Benotung besser als 2.0 zu erreichen. Greifen Optimierungsmaßnahmen nicht wird der Lehrende nicht weiter eingesetzt.

Zentrale Kontrolle:

Der Qualitätsstatus wird fortlaufend durch die Hochschulleitung geprüft. Die Ergebnisse werden dem Präsidenten in verdichteter Form vorgelegt.

Unterstützt wird diese Vorgehensweise durch ein Managementinformationssystem das die Erfassung und Bereitstellung von Auswertungen sicherstellt. Die Zuständigkeiten sind in der Grundordnung der Hochschule geregelt. Das Qualitätsmanagement des Studiengangs Information Business Technologie ist stark beeinflusst vom Hauptabnehmer Siemens, den Kernkompetenzen des Instituts und der Wettbewerbssituation.

Im Detail werden alle Vorlesungen evaluiert. Durch eine geschickte Abfolge des Prozess können Studenten vor der Prüfung befragt werden - die Ergebnisse werden erst nach der Benotung bereitgestellt - somit ist eine (negative) Beeinflussung ausgeschlossen. Die Ergebnisse werden sowohl mit den Studenten als auch mit den Lehrenden besprochen und Maßnahmen mit allen Verantwortlichen und Beteiligten abgeleitet. Ein weiterer Evaluationsschritt erfolgt ein Jahr nach Studienbeginn, in dem die ersten Erfahrungen mit dem Studium allgemein abgefragt werden.

Nach Ende des Studiums erfolgt eine Abfrage zum gesamten Studienverlauf, aber auch zu den ersten Auswirkungen im Berufsleben (Karriere / Gehalt).

Für alle Befragungen wurden die Fragebögen und auf Nachfrage die Auswertungsergebnisse vorgelegt. Auch die Rückläuferquote bewegt sich bei allen Befragungen auf sehr hohem Niveau.

Aufgrund der sehr engen Zusammenarbeit mit der Wirtschaft bei der Gestaltung des Studiums, bei der Vergabe von Projektstudienarbeiten (wesentlicher Anteil des Studiums) und der Beteiligung von Unternehmen im Beirat der SGB wurde plausibel dargelegt, dass die Bedürfnisse der Arbeitgeber zeitnah in die Weiterentwicklung des Studiengangs einfließen. Eine formelle Beschreibung des Ablaufs liegt nicht vor.

Mit Hinblick auf eine geplante Systemakkreditierung sollten die Prozesse in einer einheitlichen Form erfasst und dokumentiert werden. Mit entsprechenden Maßnahmen wurden bereits begonnen.

Das QS-System stellt die kontinuierliche Weiterentwicklung des Studiengangs sicher. Die Instrumente werden eingesetzt und die Ergebnisse fließen zurück in die Inhalte des Lehrbetriebs. Äußere Rahmenbedingungen werden erfasst und auf Veränderungen wird adäquat reagiert.

5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009¹

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind. Das Kriterium „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) ist hinsichtlich der Inhalte bezüglich des Studiengangstitels und das Kriterium „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8) bezüglich der Qualifikationsziele in den Modulbeschreibungen nur teilweise erfüllt.

Zu Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: Da es sich bei dem Studiengang um einen berufsbegleitenden Studiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet. Die darin aufgeführten Kriterien werden als erfüllt bewertet.

6 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden **Beschluss**: die Akkreditierung mit Auflagen

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgende **Auflagen**:

Auflagen:

1. Die Inhalte des Studiengangs müssen mit der Studiengangsbezeichnung in Einklang gebracht werden oder aber der Studiengangstitel entsprechend geändert werden.
2. Die Modulbeschreibungen müssen hinsichtlich ihrer Qualifikationsziele überarbeitet und präzisiert werden.

¹ I.d.F. vom 20. Februar 2013

IV Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 24. Juni 2014 folgenden Beschluss:

Der Studiengang „Information Business Technologies: IT-Engineering and Business Consulting“ (B.Sc.) wird mit folgenden Auflagen erstmalig akkreditiert:

- **Die Inhalte des Studiengangs und die Studiengangsbezeichnung müssen miteinander in Einklang gebracht werden.**
- **Die Modulbeschreibungen müssen hinsichtlich ihrer Qualifikationsziele überarbeitet und präzisiert werden.**

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2015.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. April 2015 wird der Studiengang bis 30. September 2019 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 22. August 2014 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung der Studienprogramme werden folgende zusätzliche Empfehlungen ausgesprochen:

- Es sollte bei der Weiterentwicklung des Studiengangs hinsichtlich der Unternehmenspartner eine Verbreiterungsstrategie verfolgt werden, d. h. über das Siemens-Umfeld hinaus, Studierende aus anderen Unternehmen zu gewinnen.

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

- Die Hochschule sollte im Sinne der Transparenz überprüfen, ob ein deutscher Studiengangstitel gewählt werden kann. Sofern es sich bei dem englischen Studiengangstitel nicht um eine im deutschsprachigen Raum etablierte Begrifflichkeit handelt, sollte dargelegt werden, inwiefern die durch den englischen Titel implizierte Internationalität gegeben ist und durch das Curriculum getragen wird.
- Die Rahmenbedingungen eines Auslandsaufenthalts und dessen Mobilitätsfenster sollten konkreter und transparenter definiert werden.

2 Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflagen ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflagen als erfüllt an.

Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 30. Juni 2015 den folgenden Beschluss:

Die Auflagen des Bachelorstudiengangs „IT-Engineering and Business Consulting“ (B.Sc.) sind erfüllt. Die Akkreditierung des Studiengangs mit dem neuen Titel „IT-Management“ (B.Sc.) wird bis zum 30. September 2019 verlängert.